

war, wurde im originalen Zustand wieder aufgebaut. An der Stelle der alten Münze ließ der spanische Gouverneur Max Emanuel von Bayern 1700 das alte Hôtel des Monnaies, Vorgänger des heutigen Theatre de la Monnaie, errichten.

Der Friedensschluss

Der schließlich 1697 in Rijswijk geschlossene Friede kam nicht durch eine militärische Entscheidung am Oberrhein zu Stande, sondern durch Verhandlungen der Seemächte Großbritannien und der Niederlande mit Frankreich. Der Kaiser musste die ausgehandelten Bedingungen akzeptieren, und auch Kurfürst Johann Wilhelm konnte mit seinen Forderungen nach Ersatz der Kriegsschäden, vor allem

für die Zerstörung von Mannheim, Heidelberg und Frankenthal, nicht durchdringen.

Frankreich konnte zwar seine Annexionen von 1648 im Elsass samt dem 1681 eingenommenen Straßburg behalten, musste jedoch seine Reunionen außerhalb des Elsass zurückgeben, auch das besetzt gehaltene Germersheim.

Im Zusammenspiel zwischen dem Kaiser, Frankreich und dem (katholischen) Kurfürsten wurde des sog. „Rijswijker Klausel“ in der Vertrag mit aufgenommen, die den von den Franzosen eingeführten konfessionellen Stand in den zurückgegebenen linksrheinischen Gebieten festschrieb. In ihr zeigte sich der gegenreformatorische Kurs des Pfalz-Neuburger Kurfürsten Johann Wilhelm.

Die Festungsanlagen Vaubans - Teil des UNESCO-Weltkulturerbes

Welche Kreise der Krieg der Augsburger Liga gegen Frankreich zog, und dass es beileibe wesentlich mehr war als nur ein „pfälzischer“ Erbfolgekrieg, das zeigt der Umfang des UNESCO-Welterbes „Befestigungsanlagen Vaubans“, das seit 2008 klassifiziert ist. Es besteht aus einer Gruppe von 12 befestigten Stätten und Orten entlang der westlichen, nördlichen und östlichen Grenze Frankreichs. Allesamt sind sie die defensiv-strategische Antwort auf real erfahrene Gefährdungen Frankreichs in diesem Krieg. Sie stellen die besten Beispiele für die Arbeit von Sébastien Le Prestre de Vauban (1633-1707), Militär-Ingenieur des französischen Königs Ludwig XIV., dar.

Die Reihe der Objekte enthält Stätten die von Vauban neu entworfen und erbaut wurden – mit Zitadel-

len, städtischen Bastionen, mit Mauern und Türmen. Darunter sind auch Berg- und Seefestungen, ein Gebirgs-Batterie und zwei Gebirgs-Kommunikationsstrukturen. Alleinstellungsmerkmal und charakteristische Eigenschaft sind - neben dem authentischen Erhaltungszustand - die Kennzeichnung als Höhepunkt der klassischen bastionierten Befestigungstechnik und der für westliche militärische Architektur typische Charakter. Vaubans Festungstechnik spielte in der Geschichte der Festung in Europa und auf anderen Kontinenten noch bis die Mitte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle.



Die Arbeit Vaubans leistet einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen militärischen Architektur. Sie führt strategische Theorien früherer Zeiten über in ein rationales System von Befestigungen mit einer konkreten Beziehung zum Hinterland. Sie legt Zeugnis ab von der Entwicklung der europäischen Festung im 17. Jahrhundert und lieferte Modelle, die in der ganzen Welt, bis in den Fernen Osten, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts verwendet wurden und so einen erheblichen Zeitraum der Geschichte belegen.

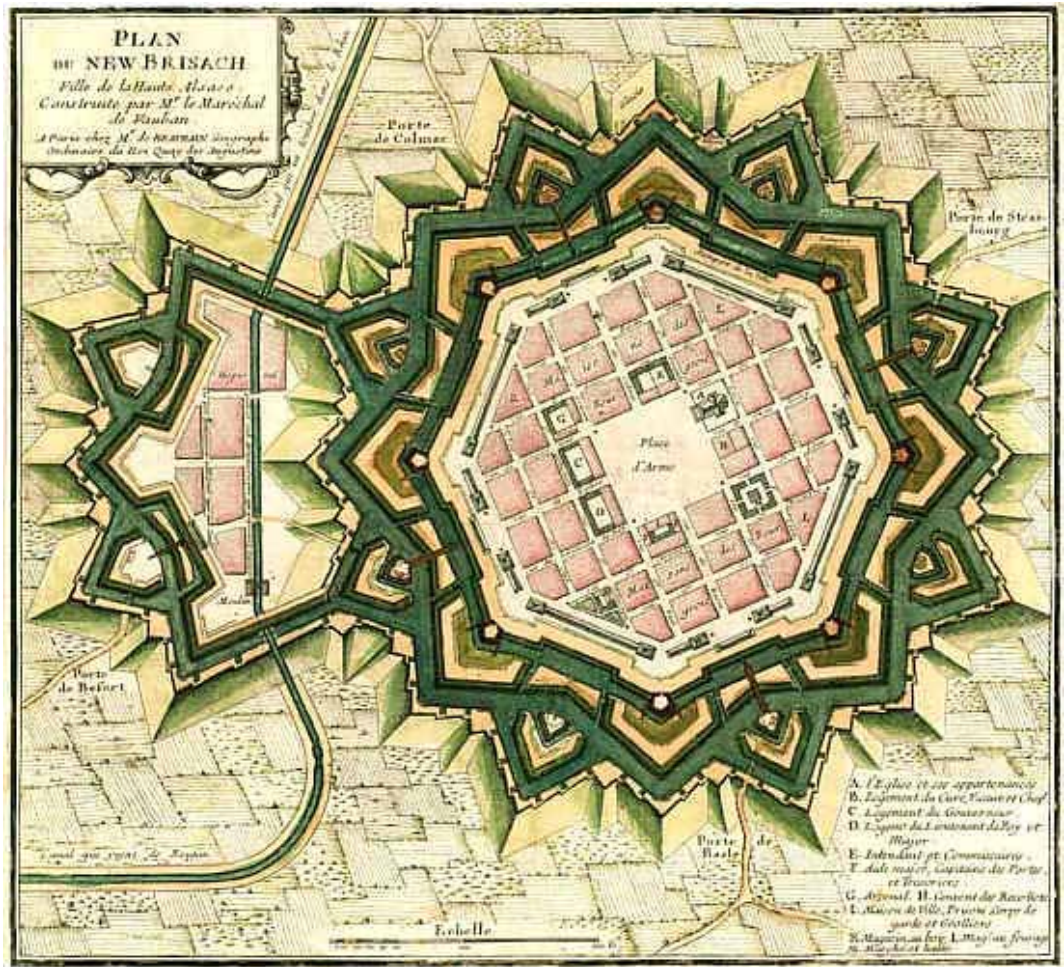
Die Bergfestung Mont Dauphin in den Savoyer Alpen (Bild: Marie Mont Dauphin), erbaut ab 1693 nach der militärischen Intervention des Herzogs von Savoyen

Die Welterbe-Gruppe „Befestigungsanlagen Vaubans“ besteht aus folgenden Einzelobjekten

- * Besançon
- * Briançon
- * Mont-Dauphin
- * Villefranche-de-Conflent
- * Mont-Louis
- * Blaye / Fort Pâté / Cussac-Fort-Médoc
- * Saint-Martin-de-Ré
- * Camaret-sur-Mer
- * Saint-Vaast-la-Hougue
- * Arras
- * Longwy
- * Neuf-Brisach



*Besançon, der Festungsring Vaubans (Modell)
Bild: © Ville de Besançon*



Neu-Breisach,
 die reifste Fe-
 stungsanlage
 Vaubans.
 Oben ein Ideal-
 plan des frühen
 18. Jahrhun-
 derts, links das
 Satellitenbild.